

Steiermark.

Die „Stiria“ bringt aus Plankenstein, im Elter Kreise, vom 28. März Folgendes: Gestern früh um 5 Uhr entwickelte sich unter einem heftigen Winde in den dicht gedrängten Wolken ein helles Blitzen, worauf Donner und ein so furchtbares Krachen erfolgte, daß es ohne Zweifel in dem nächstgelegenen Walde eingeschlagen hat, während es mehr als durch eine Viertel-Stunde erbsengroßen Hagel warf. Den Tag über blieb es düster, bis sich gegen Abend der Himmel klärte und die Sterne hell am Horizonte auftauchten. Wie gewöhnlich gingen wir zur Ruhe, da erdröhte 5 Minuten vor Mitternacht die Erde und ließ unter vor- ausgegangenem sehr heftigen Gekröche ein Beben vernehmen, welches über 6 Secunden anhielt. Die Fenster Scheiben, Gläser und sonstige Aufsätze stark und heftig beutelnd, verzog es sich bei mäßigem Winde in der Richtung von Süden nach Norden. Das Barometer stieg auf schönes Wetter. Fünf Minuten nach Mitternacht wiederholte sich der Stoß unter gleichen Ergebnissen, doch in minderem Grade.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchst eigenhändig unterzeichnetem Diplome dem aus der morganatischen Ehe Sr. k. k. Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann, mit der Freiin Anna von Brandhofen, entsprossenen Sohne, Franz Freiherrn v. Brandhofen den Grafenstand des österreichischen Kaiserstaates, mit dem Namen eines Grafen v. Meran, Freiherrn v. Brandhofen, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie- sung d. d. 14. v. M., dem jubilanten Subernal-Expedit- Director zu Laibach, Hermann Schanda, die mittlere goldene Civil-Ehren-Medaille am Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie- sung vom 24. März d. J., die Lehrkanzel der Dogmatik am Lyceum zu Klagenfurt, dem Benedictiner Priester des Stiftes St. Paul, Benedict v. Romani, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie- sung vom 24. März d. J., dem Dr. Laurenz Tabacchi die Lehrkanzel der Elementar-Mathematik und der Mechanik am Lyceum zu Vicenza allergnädigst zu verleihen geruht.

Böhmen.

Prag, im April. Die Vorarbeiten zu den Bauten auf der Prag-Dresdner-Staatsbahnlinie nehmen einen erfreulichen Fortgang und dürften noch vor dem vertragsmäßig festgestellten Termin im Jahre 1848 beendigt seyn. Vom

Bahnhofe im Carolinenthal bis zum Dorfe Vubna auf dem jenseitigen Moldauner wird sich ein großartiger Viaduct von 88 Pfeilern mit Bogenspannweiten von 18 bis 32 Fuß und 7 Öffnungen zu 80 Fuß über die beiden Moldaunarme erheben und im Ganzen eine Länge von mehr als 600 Klaftern haben. Weiterhin wird die Schienenstraße den ganzen »Baumgarten« auf einem 5 bis 6 Klafter hohen und 3000 Klafter langen Damm durchschneiden. Bei Podpaba, wo die Moldau das Prager Becken verläßt und sich durch wildzer- rissene Felsenschuchten den Weg bahnt, beginnen die groß- artigsten Steinarbeiten und Sprengungen und werden bereits bis Kosteck fortgesetzt, während der weitere Rest der ersten Bahnstrecke bis Kralup demnächst in Angriff genommen werden soll. — Herr Inspector Negrelli, erst vor nicht langer Zeit aus der Schweiz zurückgekehrt, ist eben einem Rufe nach Paris gefolgt, wo man von seinen ausgezeichneten, in europäischem Rufe stehenden Kenntnissen bei einer Verathung über das bekannte, vielfach besprochene Canalproject über die Landenge von Surez Nutzen ziehen will.

Italien.

Venedig, 27. März. Noch weilt in unserer Mitte Se. kaiserl. Hoheit, der Vizekönig, mit seiner erlauchten Gemahlin und seinem ältesten Sohne; an Montagen versammeln sich in den Gemächern des Pallastes die sämmtlichen Honoratioren Venedigs. Vor einigen Tagen besuchte und Prinz Georg von Preußen. Erzherzog Friedrich geleitete den Gast persönlich sowohl in das Innere des Arsenal's, als auch auf das Hafenschiff, auf dessen Hauptmast die preussische Flagge wehte, und dessen Kanonen bei dem Scheiden des hohen Gastes ihren Gruß über die Lagune donnerten. — Die ungemein heiteren, lauten Frühlingstage vermehren die Frequenz auf der Eisenbahn, wo, wenn auch die Geschäfte nicht zunehmen, doch jeder sich nach dem Festlande gezogen fühlt, da die leichte Erfüllung den Wunsch rasch zum Entschluß umwandelt.

Siebenbürgen.

Im »Siebenbürger Wochenblatt« vom 26. März lesen wir Folgendes: Kronstadt, 23. März. Mittels allerhöchstem Hofrescript vom 10. Jänner l. J. haben Se. k. k. Majestät die hiesigen römisch-kath. Lateinschulen zu einem königl. Gymnasium zu erheben und zu befehlen geruht, daß diese Schulen gleich den übrigen k. Gymnasien in Siebenbürgen mit 5 Professoren eingerichtet und dotirt werden. Dieser erhabene Akt gibt einen neuen Beweis von der väterlichen Fürsorge Sr. Majestät für die Bildung des Volkes, und wird die treue Anhänglichkeit und Verehrung, welche die Bewohner unserer Stadt von jeher an das allerdurchlauchtigste Kaiserhaus Oesterreich hegten und bewiesen ha-

ten, noch höher steigern. Vorerst wird der Unterricht in diesem neuen königlichen Gymnasium in den bisherigen Localitäten erteilt werden, bis der bereits projectirte Bau eines geräumigen und stattlichen Gebäudes aufgeführt und eingerichtet seyn wird.

Vorgestern fand hier eine Versammlung der hiesigen Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins Statt, und zwar auf Veranlassung einer Zuschrift vom Central-Comité des Vereines, worin das demnächst bevorstehende Eintreffen mehrerer württembergischen Bauernfamilien in Hermannstadt gemeldet, und die hiesigen Mitglieder des Vereines aufgefordert werden, für die zweckmäßige Unterbringung dieser Einwanderer mitzuwirken. Nach den Ergebnissen der gepflogenen Verhandlungen wird auf einigen Ortschaften unser Districts eine kleine Anzahl bleibende Stätte finden und es hat der Herr Vice-Stadthauptmann Chrestels die Sorge für die erste Unterkunft der Fremdlinge, bis sie ihr weiteres Fortkommen gefunden haben, übernommen. — Nachträglich bemerken wir, daß bereits eine solche, ziemlich zahlreiche Einwanderer-Familie von einem unserer Mitbürger aus Temeswar hierher gebracht worden und bei ihm Unterkunft gefunden hat. Wie sich diese Ankömmlinge bei uns gefallen, darüber können wir noch nichts sagen. — In diesen Tagen sah man in unserer Stadt persische Christen, die auf einer Wallfahrt nach Rom begriffen sind.

Schweiz.

Schwyz. Den 26. März Abends, nach langer, höchst schmerzvoller Krankheit und musterhafter Geduld, starb sanft und getrübet, in Folge von Altersschwäche, Sr. Hochw. Hr. Abt Cälestin Müller in Einsiedeln, Vorstand sämtlicher Benedictinerklöster der Schweiz, im 74sten Jahre seines Alters, seiner Abteswürde im 21.

Der „Nesterr. Beobachter“ vom 8. d. M. enthält nachstehenden Artikel: Die „Staatszeitung“ der katholischen Schweiz meldet wieder eine empörende Mißhandlung, welche am 23. März an einem gewissen Anton Peter aus dem Canton Luzern verübt worden ist. Dieser Mann wurde nach Brittnau, im Canton Nargau, berufen, um dort Bäume zu pflöpfen. Während er an der Arbeit war, wurde er von vierzig aargauischen „Freisinnigen“ überfallen, welche ihm befahlen, vom Baume herabzusteigen, und ihn dann auf eine wahrhaft unmenschliche Weise mißhandelten, indem sie mit Knütteln auf ihn schlugen, ihn mehrere Male in die dort vorbeischießende Wigger warfen und ihm mit etwa drei Pfunden geschmolzenem Harz das Gesicht verschmierten. Das Ende dieser kannibalischen Scene war, daß einer dieser Culturmänner sein geladenes Gewehr auf ihn abfeuerte, ohne ihn jedoch zu treffen.

Deutschland.

München, 3. April. Wie man vernimmt, hat Seine Majestät der König, in Anbetracht der schon längere Zeit hindurch herrschenden Fouragertheuerung, eine Summe von fünfzig tausend Gulden zur augenblicklichen Vertheilung unter sämtliche Posthalter des Königreichs, als außerordentliche nach Maßgabe des Pferdestandes und der Haferpreise sich regulirende Zulage, huldvollst zu bestimmen geruht. Dieser neue

allerhöchste Gnadenact, welcher sich so vielen vorausgegangen anreicht, wird gewiß allgemeine freudige Theilnahme erregen.

Der Leipziger Literatenverein hat sich neulich abscheulich blamirt, nämlich bei Gelegenheit der Anwesenheit des französischen Schriftstellers Stanislaus David, welcher sich erbot, durch eine Soiree ein Scherlein beizutragen zu dem Unterstützungsfond des Vereins; man schlug es aus, weil er — ein Ausländer sey. Jammerlichkeit! Dettlinger, der Herausgeber des „Charivari“, zeigte seinen Austritt aus dem Literatenvereine öffentlich an. — Das ist ein kleiner Bericht von unseren sächsischen öffentlichen Geheimnissen.

Frankfurt a. M., 1. April. Mit dem heutigen Tage beginnt der Großhandel unserer Ostermesse. Hinsichtlich der muthmaßlichen Ergebnisse derselben hegt man die besten Erwartungen. Bereits sind zahlreiche Verkäufer und Käufer eingetroffen, und es macht sich, begünstigt von herrlicher Frühlingswitterung, eine große Regsamkeit bemerklich.

Preußen.

Berlin. Der Prinz Friedrich von Preußen (welcher bekanntlich seit 25 Jahren in Düsseldorf lebt) hatte am 26. März das Unglück, in der Reitbahn mit einem Pferde zu stürzen, und erlitt dabei eine so bedeutende Gehirnerschütterung, daß er fast besinnungslos nach Hause gebracht werden mußte. Zwar kehrte nach einem vorgenommenen Aderlasse die Besinnung zurück, doch blieb der Prinz noch sehr leidend; am 28. lauteten die Nachrichten beruhigender.

Ein schreckliches Unglück hat sich nach der „Trier'schen Zeitung“ am 28. März, Morgens zwischen 9 und 10 Uhr, ganz in der Nähe von Saarlouis zugetragen. Die mit mehr als 50 Personen und zweien mit fünf Pferden bespannten Leierwagen beladene Fähr, welche die Verbindung der beiden Saarufer bei Ensborn unterhält, versank plötzlich, als sie eben an das Ufer anlegen wollte. Die Ursache dieses unheilvollen Ereignisses wird auf verschiedene Weise erzählt; die Wahrheit wird wohl erst die bevorstehende gerichtliche Untersuchung ermitteln. Die Verunglückten sind meistens Frauen aus Püttlingen, im Kellertale und den benachbarten Dörfern, welche in die Stadt kommen wollten, um den Wochenmarkt zu besuchen. Wenige nur konnten sich selbst retten, oder durch Andere gerettet werden. Seit gestern sind bereits über zwanzig Leichen an verschiedenen Punkten der Saar aufgefangen worden, und es dürfte diese Zahl, leider! kaum die Hälfte der Unglücklichen seyn, die in den Wellen einen frühen Tod gefunden. Die Verwundung in Stadt und Umgebung ist allgemein. Unter den zahlreichen Familienmüttern, welche dabei verunglückten, befindet sich auch die Frau des Schulmeisters von Ensborn. Dieser beklagenswerthe Mann fuhr gestern den ganzen Tag mit den Schiffen in einem Nachen auf der Saar umher, um die Mutter seiner sieben oder acht unerzogenen Kinder aufzusuchen, indeß diese Armen am Ufer standen und jammerten und wehklagten. Erst diesen Abend wurde man der Leiche habhaft. — Für die Hinterbliebenen der Verunglückten ist in Saarlouis bereits eine Subscription eröffnet worden und die „Trier'sche Zeitung“ erbietet sich zur Entgegennahme und Beförderung milder Beiträge.

Frankreich.

Paris, 31. März. Folgender Rechtsfall beschäftigt gegenwärtig die Pariser Tribunale ungemein. Ein Notar befaß an Staatsrenten 24.000 Fr. Während der Krankheit, die seinen Tod herbeiführte, war seine Frau auf dem Punkte, entbunden zu werden. In seinem Testamente, welches er nur einige Tage vor seinem Tode gemacht, hatte er Folgendes festgesetzt: „Im Falle, daß meine Frau von einem Knaben entbunden wird, soll dieser zwei Drittel von meinem Vermögen erhalten, das andere Drittel soll der Frau verbleiben; wird sie aber von einem Mädchen entbunden, so soll dieses nur ein Drittel, und die Mutter die beiden andern erhalten.“ Die Frau aber kam mit Zwillingen nieder, mit einem Knaben und einem Mädchen. Nun behauptet man, daß bei Vollziehung des Willens des Vaters, der zwei Drittel seinem Sohne und ein Drittel seiner Tochter vermachte, der Mutter nichts weiter verbleiben dürfe, als der Nießbrauch als Ascendentin. Von einer andern Seite behauptet man dagegen, daß es immer der Wille des Vaters gewesen sey, daß ein Drittel der Mutter auf jeden Fall verbleibe; daß es ihr daher zu Theil werden und die beiden andern Drittel zwischen die beiden Kinder getheilt werden müßten, nach dem ausdrücklichen Willen des Testators, daß heißt, daß, wenn diese neue Theilung in drei Theile vorgenommen werde, der Sohn zwei und die Tochter einen Theil erhalte. Der Nachlaß würde also in neun Neuntel zerfallen: drei würde die Mutter erhalten, vier der Knabe und zwei das Mädchen.

Portugal.

Die „Allgemeine Preussische Zeitung“ enthält folgende Mittheilungen ihres Correspondenten aus Lissabon vom 15. März: „Die Pairskammer hat den Antrag des Grafen Labrador, daß die neuen Steuern noch suspendirt werden sollten, wie zu erwarten stand, verworfen. — Der Herzog von Palmella hat einen Antrag gestellt auf Abschaffung der Sklaverei in allen portugiesischen Besitzungen. — Die Deputirtenkammer setzt die Debatten über die vom Finanzminister vorgelegten Gesetzentwürfe fort. Der Gesetzentwurf über die Presse findet selbst von den conservativen Blättern Widerspruch. Namentlich die Bedingung, daß der verantwortliche Herausgeber eines Blattes mindestens 20.000 Reis Grundsteuer bezahlen soll, wird zu hart befunden. Diese Bestimmung dürfte wohl auch in den Kammern selbst auf Widerstand stoßen.“

Engl. Blättern zu Folge, wird in der neuesten Post aus Lissabon vom 21. März berichtet: Ein bemerkenswerther Gesetzesvorschlag ist von Seite der Regierung am gestrigen Tage der Deputirtenkammer vorgelegt worden. Derselbe besteht darin, daß, wenn die Königin Donna Maria II. mit Tode abgehen sollte, bevor der Kronprinz das 18. Altersjahr erreicht, Se. Majestät, der König, Dom Fernando die Regentschaft übernehmen und in vollständige Ausübung der königlichen Gewalt treten solle.

Man schreibt aus Lissabon vom 17. März: Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg, Vater des Königs

Ferdinand, verweilt noch immer hier und wird erst, dem Vernehmen nach, abreisen, wenn die Entbindung Ihrer Majestät, der Königin, erfolgt seyn wird. Für den Sommer spricht man wieder viel von einem bevorstehenden Besuche der Königin von England. In wiefern diese Gerüchte Grund haben, läßt sich schwer bestimmen. Im Lande herrscht Ruhe.

Großbritannien.

Der „Oesterr. Beobachter“ vom 7. April meldet Nachstehendes aus London v. 30. März. Die mit starker Mehrheit im Unterhause durchgegangene zweite Lesung der Korn-einfuhrbill veranlaßt den heutigen „Globe“ zu folgenden Betrachtungen: „Was das Unterhaus angeht, so ist die Korn-einfuhrbill jetzt gesichert. Die vorgestrigte Majorität von 88 Stimmen hat den Ausspruch der früheren Majorität von 97 Stimmen ratificirt. Das Parteitreiben kann immerhin die definitive Annahme der Bill im Unterhause noch um zwei oder drei Wochen verzögern und somit für diesen Zeitraum den Gang des Handels und der Fabrikunternehmungen noch länger stören; über diese freiwillige Schadenstiftung hinaus aber sind die Monopolisten im Unterhause ohne die Macht, weiteres Unheil anzurichten. Welches Schicksal aber wird die Bill haben, wenn sie ins Oberhaus gelangt? Diese Frage ist es, welche in dieser wichtigsten Angelegenheit für jetzt vor Allem die öffentliche Aufmerksamkeit aufs Lebhafteste beschäftigt. Wenn die Handlungen der Menschen mehr durch ihre Vernunft und weniger durch ihre Leidenschaften bestimmt würden, so dürfte man ohne Bedenken annehmen, daß das Oberhaus die Bill ohne unnöthigen Verzug genehmigen werde. Leider gibt es aber Mitglieder des Oberhauses, welche in der verzweifeltsten Bethörung ihrer falschverstandenen Interessen für Thatsachen, der Wahrheit und Gerechtigkeit unzugänglich sind. Ein leidenschaftloses Nachdenken über die wahrscheinlichen Folgen einer Verwerfung der Bill — nicht für den freien Handel und die öffentlichen Interessen, in so weit sie mit der Handelsfreiheit verknüpft und enge verschmolzen sind — sondern für die bleibende Macht und den dauernden Einfluß des Oberhauses selbst kann und wird vielleicht eine heilsame Wirkung auf die Mehrzahl der Pairs nicht verfehlen. Ein Umstand wenigstens kann ihrer Wahrnehmung unmöglich entgangen seyn. Trotz allen den verschiedenen und schwankenden Vermuthungen, welche bezüglich der Entscheidung des Oberhauses über diese große Nationalmaßregel laut werden, setzt doch Niemand voraus, daß ein verwerfendes Votum des Hauses eine andere Wirkung haben könne, als die, den Fortgang der Bill zu hemmen, ihn zu verzögern und sie im schlimmsten Falle bis zur nächsten Parlaments-session hinauszuschieben. Durchaus Niemand hegt an dem endlichen und zwar baldigen Triumphe der Handelsfreiheit den leisesten Zweifel, obgleich manche mit freundschaftlichem Bedauern, andere wohl auch mit geheimer Freude, auf die wahrscheinliche Einwirkung hinblicken, welche eine feindliche Kundgebung des Oberhauses auf dessen verfassungsmäßige Autorität und auf die öffentliche Meinung ausüben wird. Es ist allerdings wahr, daß das Oberhaus als ein unabhängiger Zweig der Legislatur bedeutende constitutionelle Gewalt besitzt. Seine verneinende Entscheidung einer solchen Fra-

Verschiedenes.

ge jedoch, wie die ist, welche ihm in Kurzem vorgelegt werden wird, könnte leicht, statt die Gegenpartei zu stürzen, ihm selbst zum Verderben gereichen. Möge das Oberhaus seine Augen nicht gegen die Zeitumstände verschließen und nicht den Versuch machen, die Legislatur nach den Grundsätzen und in dem Geiste zu handhaben, wie es vor zwei Jahrhunderten geschah. Möge es nicht wähnen, daß ein fehlerhaftes Gesetz Unrecht in Recht verwandelt habe, und daß ein dreistes Geschrei über Vererbung obliegen werde, wenn Englands Volk einfach dasjenige verlangt, wozu es nach der Entscheidung seines Repräsentantenhauses vollkommen berechtigt ist — die Ermächtigung nämlich, Korn aus den Ländern zu beziehen, welche fähig und geneigt sind, dasselbe uns billig zu liefern, und welche es für in ihrem Interesse liegend erkennen, im Austausch gegen die Hoherzeugnisse ihres Bodens unsere Stapelfabrikate zu nehmen.“

Aus Sheffield wird darüber geklagt, daß der jetzige ungewisse Zustand der politischen Verhältnisse des Landes auf den Ausfuhrhandel, zumal nach entfernten Erdgegenden, sehr ungünstig einwirke, da viele Kaufleute Scheu trügen, große Warenversendungen auf die Gefahr hin zu machen, Kriegsprämiën zu zahlen, bevor die Güter an ihren Bestimmungs-orten angelangt seyen. Insbesondere hemme diese Sachlage den Handel nach Peru.

Rußland und Polen.

Warschau. Ein Erlaß des Fürsten-Statthalters weist die Gouvernementsregierungen an, die Gemeinde-Bojts und Bürgermeister vor leichtfertiger Ausstellung von Attesten, kraft deren Individuen von Ort zu Ort reisen können, zu warnen, da sich in Folge des bisherigen Verfahrens die Stadt Warschau mit Dieben und andern schlechten Gesinde anfülle.

Brasilien.

Öffentliche Blätter (wie wir im „Oesterreichischen Beobachter“ lesen) melden aus Rio de Janeiro vom 15. Jänner: „Nachrichten aus der Provinz Rio Grande de San Pedro do Sul zufolge, wird der Kaiser nebst seiner Gemahlin vor dem Monat März nicht hieher zurückkehren und zuvor einen Abstecher nach der Provinz San Paulo machen. — General Carias hatte am 2. December, dem Geburtstage des Kaisers, einen großen Ball gegeben. Die Anwesenheit des Kaisers in Porto Allegre ist durch die decretirte Errichtung eines Waisenhauses verherrlicht worden, welches den Namen „Santa Teresa“ führen soll. — Von den vormaligen Anführern der Insurgenten waren Bento Gonçalves, Joaquim Pedro Fontura und einige Andere eingetroffen, um dem Kaiser ihre Aufwartung zu machen. — Am 13. December wollte der Kaiser die deutsche Colonie San Leopoldo besuchen; es trat aber schlechtes Wetter ein, weshalb der Besuch auf den 15. verschoben wurde. Nach der Zurückkunft des Kaisers von San Leopoldo wollte er gegen den 20. oder 21. eine Reise in das Innere der Provinz antreten und die wichtigsten Ortschaften besuchen.“

Görz. Am 26. Februar hielt der hiesige Verein wider Thierquälerei in dem hierortigen Magistrats-Saale seine erste General-Versammlung. Die schnelle Ausbreitung dieses Vereins, und der humane Zweck, den derselbe verfolgt, dürften einige Notizen darüber nicht uninteressant machen. Der Verein, unseres Wissens der erste dieser Art in der österreichischen Monarchie, bildete sich bereits zu Anfang des Jahres 1845, und erhielt auf dem Grunde des hohen Hofkanzleidecretes vom 26. Juni 1845, Zahl 19.529, seine gesetzliche Bewilligung. Als Gründer desselben muß der hochwürdige Schulen-Oberaufseher der Görzer Erzdiocese, Domscholaster Valentin Stanig, angesehen werden, dessen rastlosen aufopfernden Bemühungen auch das hiesige Taubstumm-Institut sein Bestehen verdankt. Der Verein zählt gegenwärtig bloß in der Erzdiocese Görz schon über 800 Mitglieder aus allen Ständen; beinahe die ganze hochwürdige Landgeistlichkeit ist dem Vereine beigetreten, was zu der schönsten Hoffnung für die Wirksamkeit dieses Vereins auf die untere Volksklasse berechtigt; auch aus Triest, aus Krain und Steyermark geschehen zahlreiche Beitritte. Der Verein ist schon seit dem ersten Beginne thätig: 15.000 Exemplare der vom Münchener Vereine herausgegebenen Erzählungen, die auf Veranstaltung des Vereins in die krainische und italienische Sprache übersezt wurden, sind in Druck gelegt, und unter das Volk und die Jugend vertheilt worden. Noch muß man auf eine sehr interessante Schrift aufmerksam machen, die der Görzer Verein gegen die Thierquälerei herausgibt, und die jetzt schon unter der Presse seyn dürfte. Sie führt den Titel: „Der Verein wider Thierquälerei,“ und ist verfaßt von dem Professor der Religionswissenschaft und Erziehungskunde an der hiesigen philosophischen Lehranstalt, Dr. Anton Jüster, von dessen gewandter Feder nur Gediogenes erwartet werden kann.

Ausweis

über die beim k. k. Commissariate Neumarkt für die Abbrandler in Obereisnern eingegangenen milden Sammlungsbeiträge.

Von der Gemeinde Markt Neumarkt ist eingegangen	47 fl. 35 kr.
» » » St. Katharina	10 „ 5 „
» » » St. Anna	8 „ 7 „
» » Freih. v. Dietrichschen Gewerkschaft in Neumarkt	10 fl. — kr.

Summe des Sammlungsbeitrages von der Pfarre Neumarkt	75 fl. 47 kr.
Von der Pfarre Kreuz ist eingegangen	27 „ 30 „
» » » Rayer	13 „ 27 „
» » » Localie Duplach	8 „ 42 „

Zusammen 125 fl. 26 kr.
k. k. Bezirks-Commissariat Neumarkt am 21. März 1846.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 8. April 1846.

	Mittelpreis.
Staats-Schuldversch. zu 5 pCt. (in G.M.)	122 1/2
Darl. mit Verl. v. J. 1839 für 50 fl. (in G.M.)	307 1/2
ditto 1839 50 (in G.M.)	61 1/2
Wiener Stadt-Banco-Obligation zu 2 1/2 pCt.	66
Bank-Actien pr. Stück 1860 in G. W.	

K. K. Lotteriehungen.

In Triest am 11. April 1846.

51. 25. 10. 61. 84.

Die nächste Ziehung wird am 25. April 1846 in Triest gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 11. April 1846.

Marktpreise.

Ein Wiener Morgen Weizen	4 fl. — kr.
— — — Rulturus	— „ — „
— — — Halbfrucht	— „ — „
— — — Korn	— „ — „
— — — Gerste	— „ — „
— — — Hirse	— „ — „
— — — Heiden	2 „ 7 „
— — — Hafer	— „ — „

Vermischte Verlautbarungen.

3. 465. (3) E d i c t. Nr. 53.

Von der k. k. Auerberg'schen Güter-Inspection zu Weizelberg wird hiemit bekannt gemacht: daß bei hiesiger Herrschaft eine Kanzlei-Accessisten-Stelle, mit welcher ein Gehalt von jährlichen 60 fl., nebst freier Kost und Wohnung verbunden ist, in Erledigung gekommen sey, wornach diejenigen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, aufgefordert werden, ihre gehörig belegten Gesuche bis 20. 1. M. hier einzubringen.

Weizelberg am 6. April 1846.

3. 504. (1)

Wein-Verkauf

Bei Endesgefertigtem sind Viertausend Eimer Weine aus der besten Gebirgs-

3. 490. (2)

Neuzeitige

Die Militär-Quartierungs-Anstalt

beginnt am 1. Mai d. J. den 2. Jahrgang, und da das Coliseum schon mit 1. Juli d. J., zum Belag für 1500 Mann und 40 Officiers Zimmer, zu beziehen seyn wird, so erneuere ich meine Einladung zum fernern Betritte. Die Aufnahme besorgt Hr. Anton Podgraischeg, beim löbl. Magistrat.

Jos. Ben. Withalm,
Coliseen-Inhaber.

gegen und vorzüglichster Qualität, von den Jahrgängen 1834, 1841 und 1844, wie auch zweihundert Eimer alter geschmackvoller 20 — 22grädiger Cider zu einem ungewöhnlich billigen Preis zu verkaufen

Agram am 4. März 1846.

Joseph Gorg,

Bürger und Hauseigenthümer, obere Illia Nr. 564.

3. 497. (2)

Warnung.

Da der Gefertigte von jeher gewohnt ist, alles dasjenige, was er kauft, oder bestellt, sogleich bar zu bezahlen, so warnt er hiemit öffentlich, Niemanden auf des Unterzeichneten Rechnung oder Namen etwas zu verabsorgen oder zu borgen; weil er jede, wie immer geartete Zahlung verweigern würde.

Laibach am 11. April 1846.

Joseph Matteusche, sen.,

Haus- und Realitäten-Besitzer in Laibach.

3. 492. (2)

Announce.

Es sind zwei gute, gesunde Pferde, Farbe Rappen, eine Stute und ein Wallache, im Alter von 4 bis 5 Jahren, 15 Faust 2 Strich hoch, sammt Geschirr, dann ein etwas abgenutzter Wagen sehr billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren am Congressplatz im Hause Nr. 24, zu ebener Erde.

Neue Bücher verschiedenen Inhaltes,

zu haben bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach am Congressplatz.

Die deutsche Sprachkunde
in ihrem ganzen Umfange.

Von:

Grammatisch stylistischer Hausbedarf

zum Selbstunterricht

für Nichtstudirte und Alle, welche schriftliche Aufsätze sprach- und sachrichtig verfassen zu können wünschen.

Nach den neuesten und besten Quellen den practischen Bedürfnissen entsprechend,

bearbeitet von

Joseph Al. Ditscheiner.

1. Abtheilung:

Sprach- und Rechtschreibungslehre,

unter dem Titel:

Populär-practische

deutsche

Sprach- und Rechtschreibungs-
lehre,

zum Selbstunterrichte.

Von:

gründliche, leichtfaßliche Anleitung, um schön und richtig zu sprechen und zu schreiben, so wie sich in zweifelhaften Fällen hinsichtlich der Abänderung, Verbindung, Schreibart und Bedeutung der Wörter schnellen Rath zu verschaffen.

Nach den besten Sprachwerken, mit besonderer Rücksicht auf den Bedarf des geselligen und Geschäftslebens,

bearbeitet von

Joseph Al. Ditscheiner.

gr. 8. br. nur 1 fl. C. M.

Eichelberg, J. & A. Naturgetreue Abbildungen und ausführliche Beschreibung aller derjenigen Thiere, welche allgemeinere Producte für Handel und Industrie liefern, als naturwissenschaftliche Begründung der mercantilen Warenkunde. 1 — 3. Heft, Fol. Preis schwarz 45 kr., colorirt 1 fl. 15 kr. pr. Heft; das ganze Werk wird mit 6 — 8 Heften complet seyn.

Fürst, Edler L. Die Götterwelt der Alten, oder vollständige Darstellung der Mythologie der alten Griechen und Römer, nebst einem Anhang, enthaltend eine kurze Schilderung der Sitten u. Gebräuche dieser Völker und die Mythologie der alten Deutschen nach den verläßlichsten Quellen bearbeitet. Mit 21 Abbildungen. Pesth 1846. 8., Preis 1 fl. 20 kr.

Kartenspiel = Buch, allgemeines. Eine Anleitung, alle bekannten Conventions-Kartenspiele auf's Gründlichste zu erlernen. Nebst einigen nothwendigen Winken zur Erkenntniß besserer Kartensmischungen. Zweite Ausgabe. Wien 1846. 12., Preis 48 kr.

Schinnagl, Maurus. Practische Anwendung der lateinischen Sprachlehre in einzelnen Sätzen und zusammenhängenden Aufgaben. Zum Privatgebrauche für Schüler der untern Grammatical-Classen an den österreichischen Gymnasien. Erste Grammatical-Classse, erstes Semester. Zweite Auflage. Wien gr. 8., br. Preis 36 kr.

3. 500.

Neue Preisermäßigung

der sämtlichen

Carol. Pichler'schen Werke,

Ausgabe in Taschenformat 1. bis 50stes Bändchen.

Die Caroline Pichler'schen Werke, die von keinem vergänglichem Interesse — so lange dauern werden, als es Freunde des Guten und Schönen geben wird, verdienen gewiß die allgemeinste Verbreitung. Um eine solche zu erwirken, haben wir uns entschlossen, den Preis derselben in der Taschenausgabe zu ermäßigen und liefern nunmehr die Bändchen 1 bis 50 derselben, jedoch nur bei Gesamtabnahme, anstatt 27 fl. 30 kr. für 10 fl. C. M. ungebunden.

Der Schluß dieses Werkes
(d. 51. bis 64. Bändchen)

wird mit Beginn des nächsten Jahres ausgegeben, und den Abnehmern der vorgenannten Parthie (des 1. bis 50. Bändchens) zu demselben Preise à 12 kr. C. M. pr. Bändchen verabfolgt werden. Zu diesem Zwecke fügen wir jedem Exemplare eine Anweisung für diese 14 Bändchen bei, womit dieselben dann gegen Erlag von 2 fl. 48 kr. bei uns oder in jeder andern Buchhandlung zu beziehen sind.

Indem wir uns vorbehalten, nach Absatz einer gewissen Parthie Exemplare den Preis wieder zu erhöhen, ersuchen hiermit zugleich um Beschleunigung der uns zugehenden Aufträge.

Wien, im April 1846.

A. Pichler's Witwe.

Aufträge übernimmt die Buchhand-

lung des **GEORG LERCHER** in Laibach.

Gubernial - Verlautbarungen.

3. 498. (1)

Nr. 9224/1242.

G u r r e n d e
des k. k. illyrischen Guberniums. —
Bestimmung der zur Aufnahme in
die Academie der bildenden Künste
in Wien erforderlichen Vorbildung.
— Seine k. k. Majestät haben mittelst aller-
höchster Entschliessung vom 4. December 1838
für Diejenigen, welche künftig als ordentliche
Schüler in die Academie der bildenden Künste
in Wien eintreten wollen, als erforderliche
Vorbildung festzusetzen geruht, daß sie ent-
weder die zwei Jahrcurse der vierten Classe an
einer Hauptschule, oder die vier Grammatical-
Classen an einem Gymnasium mit gutem Er-
folge zurückgelegt haben. — Vormalige Bög-
linge der Ingenieur- oder der Neustädter mili-
tairischen Academie und Ausländer, wenn sie
als ordentliche Schüler in die Academie der bil-
denden Künste aufgenommen werden wollen, ha-
ben die gleiche Vorbildung auf geeignete Art
nachzuweisen. — Die Bewilligung zur Aufnah-
me von Ausländern in das Studium der Aca-
demie hat nur das Präsidium der Academie
und dieses nur unter der Bedingung zu ertei-
len, daß und wenn nach gehöriger Erforschung
gegen die Sittlichkeit des Charakters und Ver-
tragens des die Aufnahme Ansuchenden kein
Bedenken obwaltet. — Diese allerhöchste Ent-
schliessung wird zu Folge des hohen k. k. Hofkanz-
lei- Decretes vom 4. März 1846, 3 7175/561,
hiemit nun neuerdings zur allgemeinen Kenntniß
gebracht, damit sich Niemand, wie bisher ge-
schehen ist, mit Unwissenheit entschuldigen könne.
— Laibach am 26. März 1846.

Joseph Freiherr v. Weingarten,

Landes- Gouverneur.

Carl Graf zu Welsperg, Raitenau
und Primör, k. k. Vice-Präsident

Joh. Nep. Freih. v. Schlosnigg,
k. k. Gubernialrath.

3. 499. (1)

Nr. 7349.

Concurs - Verlautbarung.

Bei dem landesfürstlichen Bezirkscommissa-
riate II. Classe Ponovitsch zu Wartenberg ist die
Stelle des Bezirkscommissärs, womit der Genuß
des Gehalts jährl. 800 fl. (Achtshundert Gulden)
M. M., des Kanzleipauschals jährl. 250 fl. (Zwei-
hundert fünfzig Gulden) M. M. und des Reisepau-
schals jährl. 200 fl. (Zweihundert Gulden) M. M.,
dann der systemmäßigen Naturalwohnung, und
dagegen die Verpflichtung zur Leistung einer Cau-

(3. Amts-Bl. Nr. 45. v. 14. April 1846.)

tion von 1500 fl. (Eintausend fünfshundert Gul-
den) M. M. verbunden ist, erledigt. — Rück-
sichtlich der zur Bewerbung um diesen Dienstplatz
erforderlichen Befähigungen, wird sich auf die
öfter ergehenden ähnlichen Concurs-Verlautba-
rungen berufen. — Die Bewerber um diesen Pos-
ten haben übrigens ihre documentirten Gesuche
im Wege ihrer unmittelbaren Amtsvorstellungen
bis 10. Mai d. J. bei dem k. k. Laibacher
Kreisamte einlangen zu machen. — Laibach den
27. März 1846.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.

3. 503. (1)

Nr. 3167.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in
Krain wird bekannt gemacht, daß die zum Ver-
lasse der hierorts verstorbenen Frau Ernestine Grä-
finn v. Lichtenberg gehörigen Mobilar-Effecten,
als: Zimmer-Einrichtung, Leibbekleidung und
Leibwäsche, am 24. April l. J. zu den gewöhnli-
chen Amtsstunden, im Hause Nr. 311 am Haupt-
plage, im Wege der öffentlichen Versteigerung
gegen gleich bare Bezahlung werden hintangege-
ben werden. — Laibach am 11. April 1846.

Aemtlche Verlautbarungen.

3. 501. (1)

K u n d m a c h u n g.

Im Nachhange zur Straßen- Picitations-
Verlautbarung des k. k. Straßenbau-Commissa-
riates zu Neustadt vom 26. März 1846, Zahl
436, wird von Seite der gefertigten Baudirec-
tion öffentlich bekannt gegeben, daß an der
Außenseite der Offerte nicht, wie es in jener
Verlautbarung irrigerweise angegeben erscheint,
der Name des Differenten und das Kunst-Bauobject,
worauf offerirt wird, bezeichnet seyn darf, sondern
es ist jedes Offert annehmbar, wenn an der
Außenseite angegeben wird, daß das Offert für
die Kunstbauten im Neustädter Commissariate
bestimmt ist, und daß das vorgeschriebene Badium
beiliegt. — Dem übrigen Inhalte nach hat obige
Picitations-Verlautbarung des Straßenbau-Com-
missariates vom 26. März 1846, Zahl 436,
seine volle Gültigkeit. — Von der k. k. Lan-
desbaudirection. Laibach am 10. April 1846.

3. 502. (1)

Nr. 2058.

V e r l a u t b a r u n g.

Am 20 d. M. Vormittags und Nachmittags
in den gewöhnlichen Amtsstunden werden am
Schulplage Nr. 288, im 2. Stocke, mehrere
Einrichtungsstücke, als: Bettstätte, Kisten, Eß-
seln, Kupfer, Rosen- und Mandelzinngefäß,

Bettzeug, eine Stockuhr, Küchengeräthe und andere Kleinigkeiten gegen gleich bare Bezahlung im Licitationswege veräußert. — Wozu Kauf- lustige zum zahlreichen Erscheinen eingeladen werden. — Dort ist auch mit 1. Mai d. J. ein geräumiges eingerichtetes Zimmer im 2. Stocke gassenwärts zu vermietben.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 479. (2) — Nr. 826.

Bezirkswundarztenstelle.

In Folge löblicher Kreisamts-Verord- nung vom 28., praes. 30. d. M., 3. 2503,

3. 472. (1)

A. M. de Vergani,

Hof- u. Leib-



Zahnarzt

Ihrer Majestät der Erzherzogin Maria Louise,

Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla,

Ihrer kais. königl. Hoheiten der durchlauchtigsten Erzherzoge Carl und Joseph, Palatin von Ungarn, und Ihrer königl. Hoheiten des regierenden Herzogs von Lucca und des Prinzen von Salerno.

Um den Krankheiten vorzubeugen, welche waend einen Theil des Mundes befallen dürfen, und dieselben, wenn sie bereits eingetreten seyn sollten, zu heben, habe ich ein Elixir zusammengelegt, welches nach sorgfältiger Untersuchung verschiedener medicinischer Facultäten als bewährt anerkannt worden ist, und zu dessen Verkauf ich durch allerhöchste Entschliessung Seiner Majestät des Kaisers ermächtigt worden bin.

Dieses Elixir, welches nicht die geringste Säure enthält, zerflört, anhaltend gebraucht, den Wein- stein, von welchem sich die meisten Uebel herschreiben, die den Zähnen gewöhnlich zustossen. Es mildert die Säfte im Munde, welche dessen Theile anfreissen oder sonst beschadigen können, hält die Fortschritte des Weinfraßes auf, und stillt die Schmerzen, welche derselbe verursacht. Es befestigt die Zähne in ihren Höhlen und stärket das Zahn- fleisch, welches sich nun fester an den Stiel des Zahnes anlegt, und ihn schroffer umschließt. Es ist unge- mein wirksam gegen die rinnenden, offenen Mundhöhlen (Absesse und Fisteln), gegen Geschwüre und was im- mer für eiternde Geschwülste des Mundes, es bewirkt die Wiederherstellung der fleischigen Theile und narbigen Stellen, verbessert allmählig den verdorbenen Athem, wosern er nicht von einer innern Magenschwäche herrührt, und ist besonders den Tabakrauchern anzurempfehlen, indem es dem Munde den Tabakgeruch benimmt, und ihn durch einen angenehmen Duft ersetzt; endlich ist es reinigend, zusammenziehend, gibt dem Zahnfleisch eine gesunde Farbe und hintert die Fäulnis; und unter allen Mitteln ist es eines der kräftigsten gegen den Scorbut oder Scharbock.

Man bedient sich desselben, indem man ein Pünzchen in einige Tropfen davon taucht und damit die Zähne wagt, dann den Mund mit gewöhnlichem Wasser ausspült. Mit Wasser vermischt wird es noch angenehmer.

Auch besitze ich einen Balsam von trefflich wirkender Kraft wider den Zahnschmerz; um sich des- selben zu bedienen, reiniget man den Mund, wagt den Zahn mit Baumwolle, und dann läßt man einige Tro- pfen auf denselben fließen. Endlich findet man bei mir ein vorzügliches Zahnpulver, Sucre de lait genannt, von sehr gutem Geschmacke und von der besten Wirkung.

Zur größern Bequemlichkeit der Eufsuchenden im Herzogthume Krain besteht eine Niederlage von obgenannten Artikeln bei **J. GIONTINI** in Laibach, und werden zu folgenden festgesetzten Preisen verkauft:

Das Elixir in Fläschchen zu 40 kr., 1 fl. und 1 fl. 36 kr.; der Mastix in Fläschchen zu 48 kr. und 24 kr.; das Zahnpulver in Schachteln zu 48 kr. C. M.

Die Gebrauchs-Anweisung wird unentgeltlich beigegeben.